Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Chausseestraße 15 angenommen.

Nr. 27. Mittwoch, den 1. April 1908. 4. Jahrgang.

Einheimisches und Provinzielles.

Hundsfeld, 31. März 1908.

Geistliche Musikaufführung. Die geistliche Musikaufführung in der hiesigen evangelischen Kirche findet am Nachmittage des Sonntags Palmarum (12. April) statt. Näheres folgt. —.

Freiwillige Feuerwehr Hundsfeld. Vier und zwanzig arbeits- und schaffensreiche Jahre hat die hiesige freiwillige Feuerwehr hinter sich, und durch die satzungsmäßige General-Versammlung ist sie am Montage (23. März) in das letzte Jahr des Vierteljahrhunderts eingetreten, um im nächsten ihr silbernes Jubiläum feiern zu können. Getreu ihrem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!" hat sie auch in dem letztverflossenen Jahre mit Anstrengung aller ihrer Kräfte gearbeitet. Für die meisten Bewohner liegt diese oft recht schwere Arbeitsleistung der diensttuenden Mitglieder im Dunkeln, da die Wehr eines kleinen Ortes selten Gelegenheit hat, ihre Tätigkeit bei Bränden öffentlich zu zeigen. Aber die Wehr steht da als militärisch organisierte Truppe und hält gleich dem Heere treue Wacht und ist auf den Ruf bereit, sofort helfend einzugreifen. Die „Wehrhaftmachung" geschieht auf dem abseits gelegenen Uebungsplatz und nur dieser selbst könnte am besten von der Anstrengung, Mühe und Zeitversäumnis der Mitglieder in „Friedenszeit" erzählen. Noch mehr aber entzieht sich die Ausrüstung der Wehr den Blicken der Bewohner. Unsere Wehr hat sich seit ihrem Bestehen bis vor einigen Jahren nur aus eigenen, selbst ersparten Mitteln die Waffen zum Kampf gegen das verherende Element und zur Rettung der Menschen beschafft. Erst neuerdings wird sie aus dem Säckel der Kommune ausgerüstet. So hat sich die wohl hier und da noch öfters belächelte „Truppe" in selbstloser Weise ein nur durch schwere Arbeit erreichbares schönes Ziel gesteckt, dem sie auch im neuen Jahre stracks entgegensteuern wird.

Auch diesmal wurde die General-Versammlung durch eine Uebung eingeleitet. Gegen 8 Uhr wurde sie vom Vorsitzenden Herrn Kantor Hübner eröffnet, indem er alle und zwar zahlreich der ordnungsmäßigen Einladung gefolgten Mitglieder, — die Inaktiven waren nur schwach vertreten, — insbesondere auch Herrn Bürgermeister Prietzel, willkommen hieß. Seinen kleinen Rück- und Vorblick ließ er in ein begeistert aufgenommenes „Hoch" auf den höchsten Schirmherrn des Feuerlösch- und Rettungswesens Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. ausklingen. Gleich im ersten Punkte der Tagesordnung bereitete der langjährige und treue Hüter des Vereinsvermögens Herr Uhrmacher Strecke der Versammlung eine kleine, recht angenehme Ueberraschung, indem er, der oft „klagende Mann", aus einer Einnahme von 442,49 Mk. und einer Ausgabe von 232,05 Mk. zum allgemeinen Staunen einen Kassenbestand von 210,44 Mk. mit berechtigtem Kassiererstolz nachwies. Die von den Herren Gasthofbesitzer M. May und Lehrer Sauer geprüfte Jahresrechnung wurde in bester Ordnung vorgefunden, worauf dem Kassenwart für seine verantwortungsvolle, diesmal so erfolgreiche Tätigkeit durch Erheben von den Plätzen gedankt wurde. Gleichen Dank stattete die Versammlung auch dem altbewährten Kassierer der Spitzensammlerkasse Herrn Brunnenbaumeister Griffig für seine Treue und Mühewaltung ab.

Dem nun folgenden, vom Schriftführer Herrn Lehrer Lange erstatteten Jahres- und Geschäftsbericht ist nachstehender kleiner Auszug zu entnehmen: Die Wehr zählt gegenwärtig 77 Mitglieder gegen 66 im Vorjahre und 70 von 1906. Diese Zahl setzt sich aus einem Ehrenmitgliede, 7 nichtzahlenden, 29 zahlenden und 34 diensttuenden Mitgliedern zusammen. In die Wehr wurden 4 diensttuende, 2 zahlende und 1 nichtzahlendes Mitglied aufgenommen. Sie verlor durch Austritt ein neu aufgenommenes diensttuendes und durch Todesfall ein langjähriges und treues, zahlendes Mitglied. Die Mitglieder vereinigten sich an 11 Monatsversammlungen und der in Rede stehenden General-Versammlung. Den Monatssitzungen gingen, wie wie bisher üblich, stets Uebungen voran. Der Vorstand tagte 6 mal. Zur Weihnachtszeit trat der verstärkte Vorstand öfters als vorbereitende Kommission für die Einbescherung zusammen. Die erste Vorstandssitzung fand im Rathause im Beisein des Feuerwehr-Ausschusses statt. Der erste Brandmeister Herr Ackerbürger Scholz berichtete, daß die Wehr 17 mal zu Uebungen, 1 mal zum Alarm sich versammelt habe und je zu einem größeren und einem Stubenbrande, sowie zu zwei Landfeuern ausgerückt sei. Der Brand des Hübnerschen Hauses hat wieder deutlich gezeigt, daß die Wehr sich ihre Ausbildung und das Halten auf der Höhe der Zeit sehr angelegen sein läßt, weshalb die Bewohner mit vollem Vertrauen auf sie und ihre Führer blicken kann. Die Anschaffungen, über welche der erste Zeugwart Herr Barbier Hübner sprach, haben sich im letzten Jahre in sehr bescheidenem Rahmen gehalten. Das Inventar ist nur durch 3 Storzsche und 1 Uebergangs-Kuppelung und 7 blaue Tuchjoppen vermehrt worden. Die Kameraden Malermeister Rischka und Handelsmann Böhm konnten mit der ersten und Herr Schuhmachermeister Maschlone mit der zweiten Silbertresse für 10 bezw. 15 jährige Mitgliedschaft dekoriert werden.

Fröhliche Tage im ernsten Berufe der Wehr bildeten die Teilnahme am Königsschießen, der Ausflug nach dem Wolfkretscham, der Verbandstag in Namslau, die Weihnachts-Einbescherung und das Stiftungsfest. Die allemal in Umlauf gesetzte Sammelbüchse speicherte im Laufe des Jahres fürs diesjährige Kinderfest 22,59 Mark auf.

Der gesamte, langjährige Vorstand wurde wiedergewählt. Außer den bereits genannten Herren Handelsmann Böhm als zweiter Brandmeister und Fleischermeister Hanke als Beisitzer, der Kassenwart der Spitzensammelkasse Herr Griffig, sowie der 2. und 3. Zeugwart Herren Schuhmachermeister Maschlone und Kirchendiener Goldmann wurden durch Zuruf einstimmig wieder ernannt. Sämtliche Gewählten nahmen die ihnen angetragenen Aemter wieder an. Auch das Vereinslokal „Gasthof zur goldenen Sonne" (Inh. Herr Burghardt) wurde für dieses Jahr beibehalten. Die Führerwahl in den einzelnen Abteilungen hatten mit Ausnahme einer infolge Verzug notwendig gewordenen Neuwahl eines stellv. Führers dasselbe Ergebnis wie im letzten Jahre, nämlich Steigerabteilung zweiter Brandmeister Handelsmann Böhm und Klempnermeister Breßler, Spritze I: Schneidermeister Hiller und Zimmerpolier Schwabe, Spritze II: Kirchdiener Goldmann und Stellmachermeister Ragutze und Schlauchwagen: Schneidermeister Walter und Schuhmachermeister Maschlone. Anträge und Fragen waren nicht eingegangen. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte Herr Bürgermeister Prietzel in seiner Eigenschaft als Stadtoberhaupt im Namen der Bürgerschaft dem Vorstande und der Wehr für ihr treues Wirken und schloß mit dem alten, schönen Gruße „Gut Wehr!" Das bekannte Bundeslied: „Brüder reicht die Hand —" bildete den würdigen Schluß der ordentlichen General-Versammlung. —

Frühjahrs-Kontrollversammlungen. Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen finden im Kreise Oels statt:

Am 1. April vorm. 9 Uhr in Oels im Schützengarten

für alle Mannschaften der Garde, sowie Provinzial-Infanterie und sämtliche Ersatz-Reservisten aus der Stadt Oels.

Am 1. April nachm. 2 Uhr in Oels im Schützengarten

für sämtliche Mannschaften der übrigen Waffengattungen aus der Stadt Oels, welche zu der Kontroll-Versammlung am 1. April vorm. 9 Uhr in Oels nicht befohlen sind, sowie für die Ortschaften Leuchten, Rathe, Schmarse, Dammer, Spahlitz, Zucklau und Würtemberg.

Am 8. April nachm. 3³⁰ Uhr in Festenberg am Oberring vor Noaks Brauerei

für die Ortschaften: Festenberg, Groß- und Klein-Gahle, Alt-Festenberg, Muschlitz, Groß-Schönwald, Klein-Schönwald, Schöneiche, Dombrowe, Sandraschütz und Groß-Graben.

Am 22. April vorm. 9 Uhr in Briese am Deckeschen Gasthause

für die Ortschaften: Briese, Hönigern, Ostrowine, Bogschütz, Grüneiche, Sechskiefern und Neuhaus.

Am 22. April nachmittags 3 Uhr in Strehlitz am Kochschen Gasthause.

für die Ortschaften: Gutwohne, Döberle, Carlsburg, Kurzwitz, Schwundnig, Schickerwitz, Tschertwitz. Rotherinne, Strehlitz, Stadt und Dorf Juliusburg, Jackschönau, Jenkwitz, Weißensee, Bartkerei, Maliers, Bukowintke und Neudorf b. J.

Am 23. April Vormittags 10 Uhr in Groß-Weigelsdorf im Waschke'schen Garten

für die Ortschaften: **Stadt** und **Dominium Hundsfeld**, Görlitz, Wildschütz, Klein-Weigelsdorf, Schleibitz und Klein-Peterwitz.

Am 23. April Nachmittags 2 Uhr in Groß-Weigelsdorf im Waschke'schen Garten

für die Ortschaften: Sacrau, Mirkau, Groß-Weigelsdorf und Dörndorf.

Am 24. April Vormitlags 9 Uhr in Penke vor dem Jänsch'schen Garten

für die Ortschaften: Stein, Pühlau, Langewiese, Domatschine, Sibyllenort, Peuke, Bohrau, Loischwitz, Eichgrund, Dobrischau, Jäntschdorf und Stampen.

Am 24. April Nachmitags 3 Uhr in Klein-Oels auf dem Platze vor dem Miserre'schen Gasthause

für die Ortschaften: Pischkawe, Süßwinkel, Klein-Oels, Kunersdorf, Neuhof b. R., Medlitz, Raake und Netsche.

Am 25. April Vormittags 9 Uhr in Kaltvorwerk auf dem Platze vor dem Hentke'schen Gasthause

für die Ortschaften: Vielgut, Neu-Ellguth, Neu-Schmollen, Kaltvorwerk, Klein-Ellguth, Kritschen, Ludwigsdorf, Groß-Ellguth, Cronendorf, Ober und Nieder-Schmollen und Cropusch.

Am 25. April Nachmittags 3 Uhr in Grüttenberg, auf dem Platze vor dem Dominium

für die Ortschaften: Schützendorf, Allerheiligen, Neuhof b. W. Wiesegrade, Schmoltschütz, Grüttenberg, Stronn, Korschlitz, Groß-Zöllnig, Schwierse, Buselwitz und Zessel.

Am 27. April Vormittags 8½ Uhr in Ulbersdorf vor dem Gröschel'schen Gasthause

für die Ortschaften: Alt-Ellguth, Eichenhof, Pontwitz, Ulbersdorf, Gimmel Reesewitz, Schönau, Ober- und Nieder-Mühlwitz, Galbitz, Nauke und Wabnitz.

Am 27. April Nachmittags 2 Uhr in Bernstadt auf dem Stallplatze der 3. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 8

für die Ortschaften: Bernstadt, Vorstadt Bernstadt und Langenhof.

Groß-Weigelsdorf. Der Arbeiter Fritz Dokter von hier wurde am 30. März auf der Chaussee Hundsfeld—Groß-Weigelsdorf in der Nähe des Wildschützer Waldes tot aufgefunden. Nach Angaben des Herrn Dr. Möbs hat der Unglückliche beim Sturze von seinem Fahrrade einen Schädelbruch erlitten, der den sofortigen Tod herbeiführte. Dokter ist ledig und 22 Jahre alt.

Klein-Zöllnig. Herr Lehrer Carl Gorille hierselbst konnte am Montag, den 30. März in voller Rüstigkeit sein goldenes Amts-Jubiläum begehen. Von den 50 Jahren seiner segensreichen Tätigkeit waren 28 unserer Gemeinde gewidmet. Die Jubiläumsfeier, an welcher sich sämtliche kath. Kollegen des Jubilars aus dem Kreise, 5 geistliche Herren und zahlreiche Vertreter der Gemeinde beteiligten, gestaltete sich zu einer großen, wohlverdienten Ehrung des Gefeierten. Allerhöchst ausgezeichnet durch Verleihung des Adlers der Inhaber des Hohenzollerschen Hausordens wurde er auch erfreut durch ein ehrenvolles Schreiben des Herrn Kardinal und seines leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Herrn Kreisschulinspektors. Selbstverständlich waren auch zahlreiche schriftliche Gratulationen eingegangen

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar hat vor seiner Abfahrt aus Venedig noch verschiedene Sehenswürdigkeiten gemeinsam in Augenschein genommen. Wie verlautet, hat König Viktor Emanuel bei der Rückfahrt nach Rom seinem hohen Gast versprochen, im September auf einige Tage mit der Königin Helena nach Potsdam zu kommen. Kaiser Wilhelm äußerte, er werde, wenn irgend möglich, bei seiner Heimreise von Korfu noch einmal nach Venedig kommen. Wie nunmehr feststeht, wird die Ankunft des Kaisers in Wien nicht vor dem 9. oder 10. Mai erfolgen, da der Monarch den Namenstag des Königs Georg von Griechenland, der auf den 6. Mai fällt, mit diesem in Korfu feiern und erst am nächsten Tage abreisen will.

Die schwere Erkrankung des präsidierenden Bürgermeisters von Hamburg, Dr. Mönckeberg, der am 23. d. von einem Schlaganfall betroffen wurde, hat in der Nacht zum 27. d. den Tod des verdienstvollen Mannes zur Folge gehabt. Kaiser Wilhem hat aus Venedig an den Hamburger Senat ein Beileidstelegramm gesandt.

Wie sich jetzt erst herausstellt, hat die verzögerte Abreise Kaiser Wilhelms von Venedig einen eigenen Grund. Dem Kaiser war gemeldet worden, daß in den Ver. Staaten die Aufregung wachse, weil der Deutsche Kaiser sich gegen die Ernennung Dr. Hills, des bisherigen Gesandten im Haag, zum Botschafter in Berlin ausgesprochen haben soll. Der Monarch beschloß daher, in Venedig zu bleiben, bis der Zwischenfall erledigt sei. Das ist nach einer amtlichen Veröffentlichung jetzt der Fall. Der vom Präsidenten Roosevelt erwählte Diplomat wird zur Vertretung der Interessen seiner Regierung in Berlin willkommen geheißen. Das von vielen auswärtigen Blättern verbreitete Gerücht, durch diesen Zwischenfall sei die deutsch-amerikanische Freundschaft ernstlich gefährdet, entspricht durchaus nicht den Tatsachen.

Reichskanzler Fürst v. Bülow hat sich nach Wien begeben, um dem österreichischen Minister des Äußern, Frhrn. v. Ahrenthal, einen Gegenbesuch zu machen. Wie verlautet, wird bei der Begegnung die Balkanfrage eingehend besprochen werden.

Die erste Rate zum Bau einer Eisenbahn von Duala (Kamerun) nach dem Innern ist von der Budgetkommission des Reichstages bewilligt worden.

Der dem preuß. Abgeordnetenhause zugegangene Nachtragsetat bestimmt, daß als Teuerungszulagen den Unterbeamten 100 Mark und den mittleren Beamten 150 Mk. gezahlt werden sollen. — Der dem Reichstage zugegangene Nachtragsetat lehnt sich in der Hauptsache an den des Vorjahres an, er fordert 100 Mark für Unterbeamte, 150 Mark für mittlere Beamte, insgesamt 21 Millionen. Diese Teuerungszulagen werden bei einer etwaigen Gehaltsreform angerechnet. 19 Millionen ungefähr entfallen auf die Reichspost.

Wie aus Straßburg gemeldet wird, hat die Regierung der beantragten Niederlassung von vier neuen Klöstern, darunter zwei französischen Kongregationen, in Elsaß-Lothringen die Genehmigung versagt.

In Deutsch-Ostafrika macht sich, wie die ‚Nordd. Allg. Ztg.' mitteilt, am Kilimandscharo und Meru infolge der starken Nachfrage nach Farmen bereits Landknappheit geltend. Die besten Plätze, insbesondere solche, die für Berieselungszwecke geeignet sind, sind alle vergeben. Wenn das Land auch zum Teil recht fruchtbar und wasserreich ist, so gibt es doch auch ausgedehnte Strecken mit steinigem Boden, und das Wasser der Bäche reicht in der Tat nicht überall aus. (Es scheint demnach, daß der Umfang des wirklich kulturfähigen Gebietes im Schutzgebiet erheblich überschätzt worden ist.)

Österreich-Ungarn.

Im österreichischen Reichsrat, wo es jetzt eine Zeitlang merkwürdig ruhig zugegangen ist, droht aufs neue der Konflikt auszubrechen. Im Budgetausschuß ist nämlich die tschechische Forderung betr. die Errichtung einer Universität in Brünn abgelehnt worden. Zugleich wurde bekannt, daß die Justizbehörden in den deutschen Bezirken Böhmens angewiesen worden sind, alle Schriftstücke in tschechischer Sprache abzulehnen. Die Tschechen dürfen nunmehr der Regierung keine Gefolgschaft mehr leisten und die tschechischen Minister wollen sogar ihre Ämter niederlegen. Somit ist der alte Streit um die Sprachenfrage in Österreich aufs neue entbrannt.

Dr. Mönckeberg,
präsidierender Bürgermeister von Hamburg, ist an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben.

Der österreichische Finanzminister teilte in der Kommission zur Untersuchung über den Branntweinverbrauch mit, die Regierung sei entschlossen, eine Erhöhung der Branntweinsteuer um 50 Heller pro Liter reinen Alkohols vorzuschlagen.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer wurde über die von der Regierung für die militärischen Maßnahmen in Marokko geforderten außerordentlichen Kredite verhandelt. Hierbei äußerte der Sozialistenführer Jaurès, daß er über die Besserung in den deutsch-französischen Beziehungen erfreut sei, wies aber darauf hin, daß Staatssekretär v. Schön, wenn auch in höflichster Form, sich auf die von Frankreich gegebenen Versprechungen berufen und Erklärungen betreffs Sassi und Azemmur gefordert habe. Jaurès forderte zum Schluß die Regierung auf, keine weiteren militärischen Unternehmungen in Marokko ins Werk zu setzen und zu friedlicher Betätigung im Interesse des Handels und der Wissenschaft zurückzukehren. Die Minister Pichon, Picquart und Thomson erklärten demgegenüber, Frankreich müsse das begonnene Friedenswerk (!) zu Ende führen, werde aber stets die Wünsche der Mächte berücksichtigen. (Von der Algecirasakte sprechen die Herren vorsichtigerweise nicht mehr.)

Der Staatsrat hat die Verfügung des Kriegsministeriums, durch die infolge des Trennungsgesetzes eine Anzahl Seminaristen unter die Fahne einberufen worden waren, als ungesetzlich aufgehoben.

England.

Im Unterhause fragten mehrere Abgeordnete an, ob eine auswärtige Macht an die englische Regierung mit dem Ansinnen herangetreten sei, die Algeciras-Akte zu kündigen oder abzuändern. Staatssekretär Grey gab darauf eine verneinende Antwort. (Der Herr Minister des Äußern konnte diese Frage in ihrer allgemeinen Fassung sehr gut verneinen, er hätte sich aber wesentlich anders äußern müssen, wenn er gefragt worden wäre, ob zwischen England und einer auswärtigen Macht diese Möglichkeit erwogen worden ist!)

Luxemburg.

Die Ernennung der Großherzogin von Luxemburg zur Regentin beschäftigt jetzt die die luxemburgische Volksvertretung. Staatsminister Eyschen machte in der Kammer Mitteilung von der Notwendigkeit der Regentschaft. Er erklärte, die Kräfte des Großherzogs seien trotz der Kunst der Ärzte und der hingebenden Pflege durch die Großherzogin so weit gesunken, daß die Einsetzung der Regentschaft sich nicht mehr umgehen lasse.

Rußland.

Die Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei werden immer unfreundlicher. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die russische Regierung ihre Geldforderung an die Türkei (Entschädigungsansprüche aus dem Kriege 1877/78) um etwa 17 Mill. Mk. erhöht, wozu sie nach dem Vertrage berechtigt ist, weil die Kostenzahlungen nicht pünktlich geleistet worden sind. Die türkische Regierung behauptet demgegenüber, es seien von Angehörigen der russischen Botschaft in Konstantinopel aus amtlichen Gebäuden wichtige Schriften entwendet worden und die Türkei habe sich daher an dem zurückbehaltenen Gelde schadlos halten wollen. Der übliche Notenwechsel zwischen beiden Regierungen hat bereits begonnen.

In Petersburg herrscht eine allgemein erregte Stimmung, weil die Berufung des wegen des Wiborger Aufrufs zu drei Monat Gefängnis verurteilten 147 Abgeordneten der ersten Duma verworfen worden ist und diese ihre Strafe noch vor Ostern antreten sollen. Die Polizei befürchtet umfangreiche Straßenkundgebangen.

Balkanstaaten.

Über das von Rußland entworfene Reformprogramm für Mazedonien ist nach Petersburger Meldungen nunmehr ein volles Einvernehmen erzielt. Auch Österreich-Ungarn hat mit geringen Vorbehalten der von Rußland vorgeschlagenen Lösung der Balkanfragen zugestimmt. Demnächst also wird die staunende Welt erfahren, auf welche Weise eine Aufgabe gelöst werden soll, die zwei Jahrhunderte vergeblich alle Mächte beschäftigt hat.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Pforte der italienischen Regierung mitgeteilt, daß sie mit der Ernennung des Generals Robilant zum Gendarmerie-Kommandanten von Mazedonien einverstanden sei. Robilant wird in wenigen Tagen seinen Dienst antreten und sofort die Reform in der Gendarmerie beginnen.

Amerika.

Vor einiger Zeit erregte die an der amerikanischen Marine geübte abfällige Kritik einiger hervorragender Sachverständigen allgemeines Aufsehen. Wie jetzt aus Washington gemeldet wird, hat Admiral Evans, der Führer der auf der Weltreise befindlichen Flotte, ebenfalls über die Mängel der unter seinem Befehl stehenden Schiffe Beschwerde geführt. In dem Bericht des Admirals heißt es, da die Panzergürtel zu schmal und zu tief angebracht seien, sind die Schiffe gefechtsuntauglich.

Australien.

Aus Sydney wird gemeldet, daß vier Eingeborene auf den Admiralitäts-Inseln im

---

In goldenen Ketten.

14] Roman von F. Sutau.

(Fortsetzung.)

„Woran denkst du, Leska?" fragte Brandhorst. „Deine Augen blicken wie in weite Fernen."

Leska schreckte zusammen. „An ein Lied dachte ich," erwiderte sie dann ganz wahrheitsgemäß, „die Schlußstrophen desselben lauten:

„Und dennoch hab' ich starker Mann
Die Liebe wohl gespürt."

„Und der starke Mann bin ich, meinst du?"

„Ja, wer sonst, du bist doch stark und voll Willenskraft, ganz wie der Mann im Liede."

„Es stimmt alles, und die Liebe, die spüre ich nicht nur, sie durchströmt mein ganzes Sein."

Leidenschaftlich umfaßte sein Blick die junge Frau, ein Beben ging durch Leskas zarte Gestalt. O Gott, diese große Liebe ihres Mannes für sie, und wie kühl bis ans Herz hinan stand sie derselben gegenüber! Fliehen hätte sie davor mögen, die Welt durchwandern, so weit ihre Füße sie trugen, nur ein Ziel vor Augen: Ihn wiedersehen, ein einziges Mal die unvergessene Stimme wiederhören. Sie erschrak, welche törichten dummen Gedanken waren das für sie, die verheiratete Frau! Konnte sie nicht endlich zufrieden sein mit ihrem Schicksal, wo sie ihr Gatte so weich gebettet? Konnte sie sich nicht genügen lassen an der Liebe dieses tatkräftigen Mannes, an seiner Großmut und an seinem unermeßlichen Reichtum?

Sie verließen jetzt die Glashütte und gingen über den vom elektrischen Licht hell erleuchteten Platz der Villa wieder zu.

„Nun beginnt für mich die alte gewohnte Tätigkeit wieder," sagte Brandhorst und schaute mit leuchtenden Blicken um sich, denn hier war sein Reich, hier war er Selbstherrscher, hier galt sein Wille allein. So ganz in seiner Arbeit wie früher würde er jetzt freilich wohl nicht mehr aufgehen, jetzt, wo er ein junges, schönes, heißgeliebtes Weib sein eigen nannte. Da würde wohl manche Stunde der Geselligkeit, dem Vergnügen gewidmet werden.

Diese Gedanken bereiteten Brandhorst auch keine Sorgen, denn er konnte sich solchen Luxus ja gestatten, und jetzt wußte er wenigstens, wofür er arbeitete!

9.

Einige Wochen waren vergangen. Leska hatte sich ziemlich schnell in die neuen Verhältnisse eingelebt. Sie gefiel sich ausnehmend darin, die Hausfrau zu spielen, und entwickelte eine wirtschaftliche Tätigkeit, wie sie niemand von ihr erwartet hatte. Lag er hier in der Luft, dieser Arbeitstrieb? Hatte ihr fleißiger Mann sie damit angesteckt? Oder sah sie darin das einzige wirksame Mittel, gewisser quälender Gedanken Herr zu werden? Mit wichtiger Miene durchwanderte sie früh und abends die Wirtschaftsräume, verhandelte mit der Köchin, schaute sogar bisweilen wißbegierig in die Kochtöpfe. Franz, dem ungeschickten Diener, widmete sie sich ganz besonders und hatte in kurzer Zeit ihm mehr Geschicklichkeit und feine Art beigebracht als ihre Schwestern. Diese amüsierten sich höchlichst über Leskas wirtschaftliche Tätigkeit. Fräulein Martha lächelte dagegen ironisch über das Treiben der jungen Frau, jedenfalls würde sie desselben bald überdrüssig werden, dachte sie.

Die Frau Rat staunte und freute sich, daß Leska so vernünftig war. Die Mutter hatte das nicht von ihrem jungen Töchterchen erwartet. Brandhorst war natürlich entzückt von seiner tätigen Gattin, fand er doch ihre wichtige Hausfrauenmiene und ihre großen Wirtschaftsschürzen reizend.

In der Natur draußen wurde es von Tag zu Tag herbstlicher, und die Frau Rat dachte an die Heimkehr nach M. Für Klara und Erna war hier noch weniger Aussicht zum Heiraten wie dort, und ganz hatte das Mutterherz diese Hoffnung noch nicht aufgegeben. Klara und Erna sahen beide jetzt so frisch und blühend aus, die Landluft und das gute Leben hier hatte ihnen außerordentlich gut getan. So rüsteten sich denn die Damen zur Abreise. Leska wurde es ein wenig bange ums Herz bei dem Gedanken nun so ganz allein mit ihrem Mann und dessen scheelsüchtiger Schwester hier zu leben, aber zu ändern war es ja nicht, sie würde sich auch darein finden.

Eine gewisse Resignation kam über sie in diesen grauen Herbsttagen. Alles war in Nebel gehüllt. Man sah nichts mehr von den Bergen, den Wäldern, nur den Gebirgsfluß hörte man brausen. Leska ging oft an seinem Ufer entlang, sie liebte es, einsame Spaziergänge zu machen; trotzdem ihr doch jetzt Wagen und Pferde zu Gebote standen.

„Gerade das Herumklettern auf den Bergen macht mir Spaß," sagte sie zu Brandhorst, der seine Verwunderung über diese Passion äußerte, „bei uns zu Haus war die Landschaft so glatt, so eben, da gab es weit und breit keinen Berg, den man hätte ersteigen können."

„Na, mein Geschmack ist es nicht, einsame Spaziergänge zu machen," versetzte Brandhorst, „und Zeit, dich zu begleiten, habe ich leider auch nicht."

„Gott sei Dank," dachte Leska, denn der ganze Zauber dieser Spaziergänge wäre ja dahin, wenn er sie begleitete und unaufhörlich von seinem Geschäft

Bismarckarchipel, als sie Nahrungsmittel einkaufen wollten, von feindlichen Eingeborenen umringt, mit Tomahawks erschlagen und dann aufgefressen wurden. Eine Expedition ist aus Deutsch-Neuguinea abgegangen, um die Mörder zu bestrafen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag begann am Freitag die dritte Lesung des Etats. In der Generaldebatte besprachen die Abgg. Speck (Zentr.), Graf Kanitz (kons.) und Schrader (frs. Vgg.) die ungünstige Finanzlage des Reiches. Die Redner der Konservativen und des Zentrums wandten sich dabei noch einmal gegen den Gedanken der Einführung direkter Reichssteuern, während Abg. Schrader solche für notwendig hielt im Hinblick auf die großen Anforderungen des Militär- und Marineetats, des Reichsinvalidenfonds und der Witwen- und Waisenversicherung. Redner vertrat dann die Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für den preußischen Landtag. Die Frage des preußischen Wahlrechtes wurde weiter eingehend von den sozialdemokratischen Abgg. Bebel und David erörtert. — Die Etats des Reichskanzlers, der Reichskanzlei und des Reichstages wurden bewilligt, ebenso das Flottengesetz. Beim Etat des Auswärtigen Amtes strich man wiederum die Forderung für das Konsulatsgebäude in Tientsin. Dann wurde auch dieser Etat angenommen.

Im Reichstag wurde am 28. März bei der Fortsetzung der dritten Etatsberatung zunächst einstimmig ein von allen Parteien unterstützter Antrag angenommen auf Gleichstellung der Bureaubeamten des Reichsamts des Innern mit denen der Reichsdruckerei. Dann sprach Abg. Becker (Zentr.) für die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung, den er ein Ausnahmegesetz gegen die Arbeitnehmer nannte. Abg. Hoch (soz.) griff die Seeberufsgenossenschaft an, was Abg. Heckscher (frs. Vgg.) zurückwies. Der Abg. Stadthagen (soz.) kritisierte die preußische Ministerialverfügung über die Legitimationspapiere für Ausländer, deren Verfassungswidrigkeit er betonte. Dann sagte Staatssekretär v. Bethmann Hollweg zu, daß das Weingesetz nun bald an den Reichstag kommen werde. Mehrere sozialdemokratische Redner brachten Arbeiterverhältnisse vor und dann begann eine längere konfessionelle Debatte, die der Abg. Erzberger (Zentr.) einleitete. Er klagte über die Benachteiligung von Katholiken durch die Landesversicherungsanstalten. Der Etat des Reichsamts des Innern wurde bewilligt.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Auf dem Schöneberger Militärbahnhof am Tempelhofer Felde bei Berlin fanden Eisenbahnarbeiter auf dem ersten Gleise in einem Abwässerungsschacht die verstümmelte Leiche einer unbekannten Frauensperson. Der in einem braunen Karton befindlichen Leiche sind die Beine und der Kopf abgeschnitten, die sich nicht weit davon in einem andern Schacht fanden. Nach Ansicht der Sachverständigen liegt die Leiche schon längere Zeit an dem Fundort. Es ist nun der Schöneberger Kriminalpolizei gelungen, mehrere Personen zu ermitteln, die in der Ermordeten die am 2. November 1875 zu Berlin geborene Emma Slanina erkannt haben, sowohl am Kopf wie an den Kleidungsstücken. Als mutmaßlicher Täter wurde der Geliebte der Ermordeten, der Straßenhändler Wagner, verhaftet, gegen den sehr starkes Belastungsmaterial vorliegt.

Mannheim. Einen „Lanz-Preis der Lüfte" von 40 000 Mk. für einen Wettbewerb von „Schwerer-als-die-Luft-Flugmaschinen" hat der Fabrikant Karl Lanz hierselbst, der Besitzer der Maschinenfabrik von Heinrich Lanz, gestiftet. Um diesen Preis, der auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin errungen werden muß, können sich nur deutsche Konstrukteure bewerben, die ihre Flugmaschinen in Deutschland erbaut und sie mit deutschen Motoren versehen haben. Die näheren Bedingungen für diesen Preis werden in kurzer Zeit bekannt gegeben. Gleichzeitig hat Herr Karl Lanz einen Betrag von 10 000 Mk. gestiftet, der zur Unterstützung deutscher Konstrukteure von „Schwerer-als-die-Luft-Flugmaschinen" verwendet werden soll.

× **Düsseldorf.** Während einer Zivilsitzung beim Amtsgericht in Oberhausen las ein Rechtsanwalt seine Zeitung und wurde deshalb, da er dem Gerichtsvorsitzenden das Recht bestritt, ihm dies zu verbieten, in eine Ungebührstrafe von 75 Mk. genommen. Auf seine Beschwerde hob das Oberlandesgericht die Strafe auf mit der Begründung, daß im Lesen einer Zeitung keinerlei Ungebühr zu erblicken sei. (Anders verhält sich natürlich die Sache, wenn es sich um einen Prozeßbeteiligten handeln würde.)

Altenkirchen. In der bei Hamm a. d. Sieg gelegenen Pulverfabrik flog der Setzraum einer hydraulischen Presse auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in die Luft. Ein Pulvermeister und zwei Arbeiter wurden getötet. An einzelnen Gebäuden der Fabrik wurden die Dächer beschädigt und die Fenster zertrummert. — Die getöteten Arbeiter sind sämtlich Familienväter, einer hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern. Wie die Direktion der Pulverfabrik mitteilt, geschah das Unglück, für das man keine Erklärung hat, da die Zeugen alle getötet sind, im sogenannten Salzraum. In diesem Raum befinden sich keinerlei Maschinen; es wird nur Handarbeit verrichtet, nämlich Pulver auf einem Tisch zwischen Platten geschlichtet, die durch Luftdruck zusammengepreßt werden.

Hamburg. Aus dem Hamburg—Kuxhavener Eisenbahnzug stürzte infolge eines Versehens der Oberlehrer Wetzler heraus; er war sofort tot.

Frankfurt a. M. Der 20 Jahre alte Buchhalter einer Maschinenfabrik Karl Görtz entwendete Geldbriefe und einen Scheck im Gesamtbetrage von 10 000 Mk. und ging damit durch. Die Firma ist um 4000 Mk. geschädigt worden, da der Rest bei dem Durchbrenner gefunden wurde. Es wurde auf 1 Jahr Gefängnis erkannt.

× — Als die kürzlich vom hiesigen Schwurgericht wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochene Kindesmörderin, verehelichte Schlosser Merker, nach Schluß der Verhandlung das Gerichtsgebäude verließ, wurde sie von einer Anzahl Personen, die dem Termin beigewohnt hatten, auf der Straße mit Totschlagen bedroht. Frau M. mußte daher schleunigst in eine Droschke flüchten und nach ihrer Wohnung fahren, wo ihrer eine neue Überraschung wartete. Der Hausbesitzer hatte ihr sofort die Wohnung gekündigt mit dem Bemerken, daß er eine Mörderin in seinem Hause nicht dulde.

Nördlingen. In Dürrwangen kam es nach der Bürgermeisterwahl zu einer blutigen Straßenschlacht. Zwei der Streitenden wurden furchtbar zerstochen, ein dritter mit einer Holzaxt niedergeschlagen. Alle drei sind tödlich verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

× **Marienburg.** Der ehemalige Bankdirektor Wölke von der verkrachten Marienburger Privatbank, der wegen betrügerischen Bankrotts usw. vom Schwurgericht in Elbing zu zehn Jahr Zuchthaus und zehn Jahr Ehrverlust verurteilt wurde, ist zur Verbüßung dieser Strafe unter entsprechender Bedeckung in die Strafanstalt Mewe eingeliefert worden.

Rothenburg ob der Tauber. Hier wurde ein 14jähriges Dienstmädchen wegen Brandstiftung festgenommen. Sie hatte ein Haus angezündet, um aus dem ihr unbequemen Dienst zu kommen. Sie hat auch gestanden, daß sie vor anderthalb Jahren bereits bei einer Brauerei in Heidingfeld einen großen Brand angelegt hat. Weitere Erhebungen sind im Gange.

Bodenbach. Der Postaspirant Valenta wurde hier verhaftet. Er hat mit Hilfe gefälschter Unterschriften die königlich sächsische Forstverwaltung in Olsnitz und die österreichische Post um große Beiträge geschädigt. Als Mitschuldige wurden der Postaspirant Riha und der Buchdrucker Hegenbart in Wien verhaftet.

Paris. Noch beschäftigt die Affäre Rochette die Pariser Finanzkreise, und schon wieder wird bekannt, daß ein Bankdefraudant, der große Veruntreuungen verübt hat, verhaftet worden ist. Es handelt sich diesmal um den Bankier Fontanille, Sohn des Grenobler Staatsanwalts, der in seinem luxuriös ausgestatteten Bureau in der Rue Laffitte nahe dem Rothschildschen Bankhause festgenommen wurde. Die Summe, die Fontanille veruntreut haben soll, wird auf 150 000 Frank angegeben.

— Der erfolgreiche Luftschiffer Henri Farman erlitt beim Aufstieg mit seinem Zellendrachen in der Nähe von Paris einen Unfall. Nachdem er bereits einen längeren Flug ausgeführt hatte, unternahm er einen zweiten Versuch. Der Apparat erhob sich nur anderthalb Meter, stieß, als Farman eine Wendung begann, mit dem linken Flügel auf den Boden und kippte um. Farman wurde weit weggeschleudert und an Gesicht und Händen leicht verletzt. Der Apparat ist nur wenig beschädigt, so daß Farman seine Versuche fortsetzen kann.

Dijon. Die Pulverkammer von Vonges wurde durch eine Explosion zerstört; mehrere Personen wurden vermißt.

CCz **Nizza.** Die Polizei verhaftete hier eine gewisse Auguste Portal, die sich Gräfin Monteuil nannte und von den französischen und schweizerischen Behörden gesucht wurde. Man fand bei ihr ein Bankbuch, aus dem hervorging, daß sie ein Guthaben von nahezu einer halben Million besaß.

Petersburg. Bei einem Brande in der hauptsächlich von Arbeitern bewohnten Siwkowstraße hierselbst sind sieben Personen verbrannt und 20 verletzt worden.

Mexiko. Ein starkes Erdbeben fand in Mexiko statt. Das Beben wurde auch in Guanajalo und Rincon gespürt. Vier Personen wurden verletzt. In der Straße San Francisco sind an vielen Häusern die Mauern geborsten oder eingestürzt. Weiteren Meldungen zufolge hat das Erdbeben schwere Folgen gehabt. Bei der Katastrophe ist die Stadt Chilapo, die über 5000 Einwohner zählt, zerstört worden. Der Einwohner hat sich ein grenzenloser Schrecken bemächtigt; die Verluste an Menschenleben sind noch nicht bekannt.

Teheran. Die Zustände im persischen Postwesen werden durch folgenden Vorfall gekennzeichnet. In Rescht wurde ein Magazin entdeckt, worin persische Postbeamte seit Monaten europäische Postpakete aufbewahrten und ihren Inhalt verkauften.

Buntes Allerlei.

Die Automobilfahrt quer durch Afrika. Der Spezialberichterstatter des „Berl. L.-A.", Oberleutnant a. D. Grätz, der am 10. August v. seine Afrika-Durchquerungsfahrt angetreten und am 24. Januar d. Udjidi erreicht hatte, ist nunmehr (am 26. Februar) in Abercorn in Rhodesien eingetroffen, von wo er über Kasama nach Mromboschi weiterfahren wollte. Der Chauffeur Rabeler ist erkrankt, doch gelang es zufällig, einen Ersatzchauffeur namens Kühne zu gewinnen. Oberleutnant Grätz hat nun den schwierigsten Teil seiner Reise überwunden und kann auf eine glückliche Ankunft in Swakopmund rechnen.

CCz **Auch Stössel schreibt Memoiren.** Die Gattin des degradierten Generalleutnants Stössel teilte einem Freunde der Familie mit, daß Stössel die Zeit seiner Internierung in der Peter Pauls-Festung dazu benutzen werde, seine Memoiren zu schreiben. Vor allen Dingen sollen sich diese auf seinen Aufenthalt in Port Arthur beziehen, und hofft die Gemahlin des Internierten, daß man der Allgemeinheit an Hand dieser Memoiren den Beweis bringen kann, daß von einer Verfehlung ihres Gemahls in dem Maße, wie sie die Anklagebehörde ansieht, nicht die Rede sein kann. Die Gefängnisverwaltung hatte zwar Stössel die schriftstellerische Betätigung erlaubt, doch würde das zu erwartende Werk sicher durch eine scharfe Zensur gehen.

DRUCK H. ABENDE, BERLIN.

---

und den glänzenden Einnahmen desselben sprach, als gäbe es nichts Interessanteres auf der Welt. Nein, da lieber allein sein mit seinen Gedanken, besonders heute, wo sie die ersten Briefe von den Ihrigen bekommen, die schon seit vierzehn Tagen Altenborn verlassen hatten, und wo nun all ihre Gedanken in der fernen Heimat weilten.

Schöner war die Natur hier in Leskas neuer Heimat, besonders heute, wo der Herbst sich noch einmal in seiner ganzen Pracht und Schönheit zeigte, und doch vergaß Leska die Stätten nicht, wo sie so jung und glücklich war, sie behielten ihren unvergeßlichen Zauber für sie, mochte die Natur dort auch noch so traurig und reizlos gewesen sein. Der Bach mit seinen Vergißmeinnichtblümchen und die Tannenschonung, das waren für sie die unvergeßlichen Stätten. Sie stieg jetzt eine der Höhen, an deren Fuß Altenborn lag, empor. Welch ein herrlicher Fernblick war hier oben. Die Nebel hatten sich zerteilt, die ganze Landschaft strahlte im goldenen Sonnenglanz. Gleich einem Kinderspielzeug lagen da unten in den Tälern die Städte und Dörfer, und darüber wölbten sich weite blaue Fernen, da und dort noch eine Berg- oder Turmspitze erkennen lassend. Dann zerrann alles ins Unermeßliche, und in dieser blauen, unermeßlichen Ferne, da weilt auch er!

Die Stadt M. habe Adloff verlassen und alle Brücken hinter sich abgebrochen, hatte Klara ihr geschrieben. Alle Brücken abgebrochen und wohl auch jede Erinnerung an den kurzen, schönen Liebestraum getilgt. O, wenn sie das auch könnte! Aber er konnte es wohl auch nicht, denn solche Erinnerungen lassen sich nicht bannen, nicht tilgen, die sind mit Flammenschrift eingeschrieben in des Herzens Grund. So singen und sagen die Sänger und Dichter und sie haben recht.

10.

Wie die Dichter und Sänger von der Unauslöschlichkeit echter Liebe sagen und singen und dabei recht behalten, hatte auch Adloff an sich erfahren müssen. Er hatte seine Erinnerungen an Leska auslöschen wollen, aber es ging nicht, obwohl er in eine ferne Stadt gezogen und dort mit eisernem Fleiß arbeitete und es durchgesetzt hatte, zum Oberkontrolleurexamen ausnahmsweise zugelassen zu werden. Vielleicht war es nur geschehen, weil er den Wunsch ausgesprochen, ihn sofort nach der Grenze zu schicken. Solche Wünsche berücksichtigte die Oberbehörde gern, weil sie selten genug geäußert werden, und der Aufenthalt an der Grenze oft genug als eine Verbannung von dem betreffenden Beamten angesehen wurde.

Adloffs Arbeiten, so energisch er es auch betrieb, war aber kein freudiges. Als er sich zu der Steuerkarriere gemeldet, da hatte er noch schöne Zwecke und Ziele verfolgt. All sein Denken, Hoffen und Wünschen umfaßte damals ein holdes Mädchenbild. — Und jetzt! Irgendwo an der Grenze sich mit seiner Liebe für die Kunst in die tiefste Einsamkeit vergraben, das dünkte ihn noch das einzig Wünschenswerte.

Wenn es nur nicht immer wieder vor ihm auftauchen wollte, das liebe junge Antlitz, zwischen all den Buchstaben und Zahlen, die er Tag für Tag in sein Hirn einprägte! Oft sah er es, so klar, so deutlich, als wäre die Abschiedsstunde erst gestern gewesen, und es ist doch schon lange, lange Zeit her, daß sie sich damals in M. vor dem Tannenwäldchen gegenüberstanden. Tausende vergessen rasch solchen kurzen Liebestraum, warum vermochte er es nicht? Es war zum Verzweifeln. Oder gibt es Liebe, über welcher der Hauch des Ewigen liegt? Warum, o Schicksal, brachtest du dann diese Grausamkeit für zwei Menschen, die nichts weiter wollten, als sich lieben, sich angehören und Freud und Leid zusammen tragen? Ach, das Schicksal hatte sie nicht nur auseinander gerissen, nein, es legte auch trennende Verhältnisse zwischen sie und machte das hehre Gefühl zur Schuld, was einst so rein, so schuldlos in ihren Herzen emporgeblüht war. Aber daran zurückdenken, das war wohl keine Schuld. Die Erinnerung daran, die sollte niemand ihm rauben.

So dachte und träumte, so arbeitete und sorgte Adloff weiter, und wenn das Herz ihm gar zu schwer war, dann setzte er sich an seinen Flügel und vertrieb sich das Bangen und Sorgen mit Musik und Gesang. War doch jetzt die Musik seine einzige Freundin, denn von den Menschen hat er, der sonst so gesellig war, sich zurückgezogen. Es kam ihm vor, als passe er nicht mehr hinein in diese Welt, als wäre er ein Greis mit veralteten Ansichten geworden. Sein Liebestraum vollends paßte durchaus nicht für einen modernen Menschen; ein solcher hastet und treibt vorwärts, der ist stets voller Zukunftsgedanken, läßt die Vergangenheit vergangen sein hofft alles von der Zukunft. Adloffs Zukunftsgedanken aber, die gingen nicht über das stille Fleckchen Erde hinaus, dort draußen, irgendwo an der Grenze, wo er sich vergraben, sich einspinnen wollte, und dabei war er erst achtundzwanzig Jahre alt, nannte das Schönste, was Gott uns gibt, die Jugend, sein eigen, und wußte nichts mehr damit anzufangen, hatte kein Bewußtsein mehr davon, wie schön es war, im vollen Besitz aller Lebenskräfte und jung und gesund zu sein!

(Fortsetzung folgt.)

Gebr. Taterka, Breslau, Ring No. 47.

Herren-Sommer-Paletots
in modernstem Geschmack
von 18—45 Mark.

Herren-Anzüge
tadelloser Verarbeitung
von 18—45 Mark.

Herren-Beinkleider
in dauerhaften Stoffen
von 5—15 Mark.

Gebr. Taterka
Breslau, Ring 47
unterhalten bekannt größte Läger für die
Frühjahrs- und Sommersaison.
Verkaufspreise streng fest.

Jünglings-Garderoben
unerreicht billig.

Knaben-Anzüge
in modernstem Geschmack
vom
billigsten bis besten Genre.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring No. 47.

Am Montag, den 30. März verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unser inniggeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Arbeiter

Fritz Dokter

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an.

Groß-Weigelsdorf, den 31. März 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag den 3. April, nachmittags 3 Uhr in Groß-Weigelsdorf.

Oels, den 19. März 1908.

Der Königliche Regierungs-Präsident hat folgendes angeordnet:

Die beamteten Tierärzte haben fortan die Fleisch-, Wurst-, Wild- und Geflügelhandlungen besonderen unvermuteten Revisionen zu unterwerfen. Diese Revisionen sind nur gelegentlich anderer Dienstreisen auszuführen; sie haben auch die auf den Wochenmärkten und bei ähnlichen Gelegenheiten zum Verkauf gestellten Fleischwaren zu umfassen.

Gemäß §§ 76 78 der Ausführungsbestimmungen, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Inlande vom 20. 3. 02. gilt diese Kontrolle als gesundheitspolizeiliche Verrichtung im allgemeinen staatlichen Interesse; die daraus erwachsenden Kosten fallen deshalb der Staatskasse zur Last.

Bei den Revisionen ist insbesondere darauf zu achten, daß das Fleisch den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend untersucht und gekennzeichnet worden ist, ferner inwieweit es eine gesundsschädliche Veränderung seiner Beschaffenheit erlitten hat. Sollte bei zubereitetem Fleisch (Wurstwaren, Hackfleisch, Konserven usw.) durch vorläufige Prüfungen nicht festzustellen sein, ob es verdorben oder mit gesundheitsschädlichen Stoffen vermischt ist, so sind Proben davon zu entnehmen und dem zuständigen Nahrungsmitteluntersuchungsamt zur weiteren Prüfung einzusenden. Hierbei ist nach § 2 des Reichsgesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln pp. vom 14. Mai 1879 zu verfahren; ebenso sind bezüglich der zu revidierenden Räume die § 2, 3 a. a. O. maßgebend.

In den Wohnsitzgemeinden der Kreistierärzte haben die in Rede stehenden Revisionen der Fleisch- pp. Läden und Wochenmärkte regelmäßig alle Vierteljahre einmal stattzufinden. Wo es notwendig erscheint, können zu der in den Städten stattfindenden Kontrolle Polizeiexekutivbeamte hinzugezogen werden, die auch mit der Vornahme besonderer Revisiionen zu beauftragen sind.

Es ist ferner darauf zu achten, wohin etwa Schlachtvieh verbracht wird, das dem äußeren Anschein nach den Verdacht erweckt, daß es zu Beanstandungen bei der Fleischbeschau Anlaß geben könnte. In solchen Fällen ist die Polizeibehörde des Verbindungsortes in gehöriger Weise zu verständigen, die die Kontrolle fortzusetzen hat.

Die Ortspolizeibehörden wollen die beteiligten Gewerbetreibenden davon in Kenntnis setzen, daß sie unvermutete Revision zu gewärtigen haben.

Vorstehende Kreisblatt-Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hundsfeld, den 31. März 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Teile hierdurch einem hochgeehrten Publikum von **Hundsfeld** und **Umgegend** ganz ergebenst mit, daß ich die in meinem Grundstück befindliche

Fleischerei

nebst **Wurstgeschäft**

von **Sonnabend**, den **4. April ab** wieder selbst übernehme und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll, ergebenst

Oskar Klass

Fleischermeister, **Hundsfeld.**

Meiner werten Kundschaft von **Sacrau, Hundsfeld und Umgegend** hierdurch zur erg. Nachricht, daß ich meine

Stellmacherei

nach dem Neubau des Schmiedemeisters Herrn **Urbaneck** verlegt habe und bitte auch fernerhin um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll ergebenst

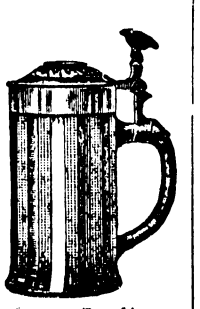
Adolf Pfitzner

Stellmacher und Wagenbauer

Sacrau.

Stammseidel

altdeutsche Bierkrüge
Humpen u. Fiskusgläser
für alle Vereine
und Gesellschaften passend.
Trinkbecher, Kännchen,
Pokale, Teller und Deckel
mit Ansichten von Breslau.



Bierwärmer, Litermaße, Trichter, Wärmflaschen, Spritzen,
sowie alle existierenden Zinnwaren in reichster Auswahl.
Zinnspielwaren eigener Fabrikation.

Otto Miksch, Zinngießerei

Breslau, Kupferschmiedestr. 47.

Sonntag, den 5. April cr., mittags 1 Uhr

Auktion

von landwirtschaftlichem Inventar wie:
1 starker Kräutervagen, 1 Ackervagen,
1 Göpel, 1 Siedemaschine u. a. m.
Ferner: **2 Pferde, 1 Kuh und 2 Kärr. Jungstücke.**
Zuschlag vorbehalten.

Klein-Peterwitz No. 12.

Sommerlaube
wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. 2 Exp. d. Ztg. erbeten.

Bruteier
von ff. Rassezuchten.

Rebhf. Wyandettes	St.	30	Pf.
Helle Brahma	„	20	„
Schwarze Minorka	„	20	„
Rebhf. Italiener	„	20	„

gibt ab
Heinr. Kinast, Hundsfeld.

Vorzügliche
Speisekartoffeln
(Juwel) auch zur Saat gibt zentner- und korbweise ab
Menzel, Ackerbürger
Hundsfeld.

Tüchtige
Maurergesellen
stellt für dauernde Beschäftigung ein
Mulitze, Baugewerksmeister
Hundsfeld.

Ein Lehrling
für Kolonialwaren-Geschäft per bald gesucht.
Richard Beck
Sacrau, bei Hundsfeld.

Eine Dekoration
sowie eine fahrbare **Gartenspritze** stehen zum Verkauf bei
Goldmann, Totengräber
Hundsfeld.